



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

76 (15.2.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367010](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367010)



# Kanzler-Informationen an U.S.A.

## Ueber Deutschlands Stellung zum Abrüstungsproblem — Die militärischen Kräfte Deutschlands und Frankreichs im Kriegsfalle verhalten sich wie 1:50

### Notwendige Aufklärung

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. Febr.

Reichskanzler Dr. Brüning hat am Sonntag abend einem Vertreter der National Broadcasting Company folgendes Interview gegeben, das durch den amerikanischen Rundfunk verbreitet wurde:

Auf die Frage, in welchem Umfang Deutschland abgerüstet ist, erwiderte der Reichskanzler: Deutschland hat die beschleunigten und sehr ins Einzelne gehenden Bestimmungen des Teileres des Versailler Vertrages über seine Entwaffnung durchgeführt, seine Armee ist auf 100 000 Mann beschränkt, die entscheidenden Waffen moderner Kriegsführung, die andere Staaten als selbstverständlichen Teil ihrer Rüstungen betrachten, die schwere Artillerie, Tanks und jede militärische Luftkraft, sind Deutschland verboten. Alle Bestimmungen an der deutschen Wehrmacht sind sehr streng. Besondere Waffnungsvorbereitungen, militärischer oder sonstiger Art sind Deutschland verboten. Die Bewaffnung meines Heeres ist ihm bis ins Einzelne vorgeschrieben. Die Rüstierung und Herstellung des vor und während des Weltkrieges erkrankten Materials an Flugzeugen, Geschützen, Maschinengewehren, Panzern usw. ist in Deutschland verboten. Die letzten Mitglieder dieser Kommission haben Deutschland erst im Jahre 1927 verlassen und die Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen wurde damit anerkannt. Beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Jahre 1926 wurde festgesetzt, daß Deutschland seinen Entwaffnungsverpflichtungen nachzukommen sei. Deutschland ist entschlossen, darüber hinaus gar kein Zweifel bestehen. Wenn ein und wieder in der Presse gegenseitige Meldungen aufkommen, so kommen sie von interessierten Seite, u. a. von der Rüstungsindustrie des Auslandes, die mit Meldungen über angebliche deutsche Geheimrüstungen Stimmung gegen die Durchführung der allgemeinen Abrüstung zu machen sucht.

Wie die Dinge heute liegen, verhalten sich die militärischen Kräfte beispielsweise Deutschlands und Frankreichs für den Kriegsfalle etwa wie 1 zu 50. Von einer militärischen Sicherheit Deutschlands gegenüber anderen Staaten kann heute keine Rede mehr sein.

Siehe, Sie heute ganz anders vor der Öffentlichkeit da und Sie heute mit Recht von sich sagen, daß Sie dem deutschen Volk einen Dienst erwiesen haben. Durch die Unklarheit der Regierung einerseits und durch die Parteilichkeit der Pariserer Opposition andererseits ist ein Hindernis entstanden, der den wirklichen Verhältnissen nicht entspricht.

„Das Volk will Gindenburg!“ An diesem Willen ist nicht zu rütteln und zu zweifeln. Parteilichkeit und innerpolitische Machtkämpfe müssen sehr unmerklich sein, wo wir alle dem gleichen vaterländischen Gesetz unterworfen sind. Niemand anders als Gindenburg selbst hat sich diesem Gesetz widersetzt. Die während der Wahlzeit seiner Partei, mit denen er sich zum zweiten Male zur Wahl stellt, wird auch der Überzeugung, der vielleicht noch Bedenken im Innern hegt hat. Mit diesem Bewusstsein hat Gindenburg abermals abgewählt, daß ihm die Unterstützung oberhalb ethischer Gesetz ist. An und er es nun, um den Dank dafür abzuwarten. Jeder ist jetzt berufen, mitzubestimmen und mitzugestimmen an dieser großen vaterländischen Aufgabe seiner Wiederwahl. Wir zweifeln nicht daran, daß am Abend des 14. März die Freiwahl durch Deutschland halten wird: Gindenburg wiedergewählt!

Die militärischen Kräfte Deutschlands stehen nicht einmal mehr einem ausreichenden Schutz gegen den Angriff eines oder mehrerer seiner hochgerüsteten Nachbarn. Frankreichs Wehrmacht ist besonders offenbar im Vorrang. In keiner Verteilung besitzt Deutschland überhaupt ein Mittel. Nicht nur die Luftwaffe ist ihm verboten, sondern auch jegliche Flugabwehr von der Erde aus. Im Kriegsfalle würden die Städte Deutschlands ohne jeden Schutz den Gas-, Brand- und Explosionsbomben der gegnerischen Flugzeuge ausgesetzt sein. Sie werden mir zugehen, daß das eine unhaltbare Situation ist, die das deutsche Volk mit größter Belegenheit hinsichtlich seiner Sicherheit erfüllen muß.

Die Forderung auf gleiche Sicherheit mit den anderen Völkern, die ich in meiner Rede auf der Abrüstungskonferenz in Genf kürzlich mit aller Deutlichkeit ausgesprochen habe, ist deshalb eine ganz selbstverständliche Forderung aus der tatsächlichen bestehenden Verhältnissen.

Auf die Frage, was Deutschland genau unter dem Worte „Sicherheit“ in seinen Forderungen über die Abrüstung versteht, führte Dr. Brüning aus:

Wenn wir auf der Abrüstungskonferenz den Anspruch auf Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit erheben, so verstehen wir darunter, daß der Zustand einseitiger deutscher Entwaffnung und damit deutscher Unsicherheit aufhört. Präsident Wilson, der in dem 4. seiner 14 Punkte die allgemeine Abrüstung forderte und für deren Durchführung beim Versailler Vertrag lange gekämpft hat, erklärte eine allgemeine und gleichmäßige Entwaffnung für alle Völker als Sicherheitserfordernis gegen weitere Kriege. Nur die allgemeine, nicht eine einseitige Entwaffnung ist sinnvoll und gerecht. Wenn nur einem einzelnen Lande eine so weitgehende Abrüstung auferlegt wird, wie sie Deutschland vollzogen hat,

so wird dies Land in einen Zustand erhöhter Unsicherheit versetzt. Das deutsche Volk, besonders die deutsche Jugend, sieht diesen Zustand der Diskualifizierung sehr tief, und ein Teil der politischen Kräfte in Deutschland hat in ihr ihren Ursprung.

Das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Jugend versteht es nicht, daß in Deutschland vieles von dem, was in den Deutschland umgebenden Ländern heute noch als erste Erfüllung nationaler Pflicht angesehen wird, dem deutschen Volk verboten ist. Dieses Verbot mit zweierlei Maß wird in Deutschland als empörend, als höchst ungerecht empfunden.

Es gibt gegen diese Empfindung Mildernde nur ein Mittel, die Aufhebung der Diskualifizierung, in die Deutschland durch seine einseitige Entwaffnung versetzt worden ist. Das meinen wir, wenn wir von Gleichberechtigung sprechen. Wir wollen die Gleichberechtigung aber nicht dadurch erreichen, daß wir dem Rüstungswettlauf anderer Staaten folgen, sondern dadurch, daß die Rüstungsbeschränkungen, die wir auf uns genommen haben, auch bei ihnen sinngemäß zur Anwendung kommen. Wir glauben, daß der Friede und der Fortschritt in der Welt am besten durch allgemeine Abrüstung, etwa auf anderen Stand, gefördert werden können. Die Vereinigten Staaten, die trotz der Größe ihres Territoriums und der hohen Ziffer ihrer Bevölkerung ein relativ kleines Landheer besitzen, geben nach dieser Richtung anderen Staaten ein eindrucksvolles und nachahmungswürdiges Beispiel.

In seiner dritten Frage stellt der Fragesteller fest, daß ungewissheit eine Diskualifizierung Deutschlands hinsichtlich seiner Wehrmacht bedeutet. Deutschland habe seine natürliche Abneigung gegen diese Diskualifizierung der Welt

Margemacht. Verlangt Deutschland die vollständige Aufhebung dieser Diskualifizierung als eine grundlegende Bedingung seiner Unterfertigung unter den fünftägigen Abrüstungsvertrag?

Dr. Brüning: Die Diskualifizierung Deutschlands in der Abrüstungsfrage ist so ungewissheit, daß die Abrüstung der übrigen Staaten zu einer selbstverständlichen Forderung internationaler Gerechtigkeit wird. Deutschland ist als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund eingetreten. Es ist als permanentes Mitglied im Völkerbundrat. Die allgemeine Abrüstungskonferenz ist vom Völkerbund einberufen worden, um nach Artikel 8 der Völkerbundsatzung die Durchführung der allgemeinen Abrüstung festzulegen. Wenn man die durch die einseitige deutsche Entwaffnung herbeigeführte Diskualifizierung Deutschlands aufrechterhalten wollte, würde man die Frage seiner Gleichberechtigung im Völkerbund aufheben und darüber hinaus eine Grundfrage des Völkerrechts überhaupt in Zweifel setzen. Sie sehen,

die moralische Position Deutschlands auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz ist stark und wohl fundiert. Wir könnten kein Abrüstungsabkommen unterzeichnen, das dem Anspruch auf Gleichberechtigung auch hinsichtlich der Methoden der Rüstungsbeschränkung nicht Rechnung tragen würde.

Wir haben keineswegs die Absicht, durch übertriebene Forderungen einen positiven Ausgang der Konferenz in Frage zu stellen. Eines muß ich aber noch einmal mit aller Deutlichkeit feststellen: Wir wollen die Gleichberechtigung Deutschlands und die Befreiung seiner Diskualifizierung dadurch, daß die anderen grundsätzlich die gleichen Verpflichtungen übernehmen, wie sie auf uns ruhen, d. h. durch einschneidende Abrüstungsmassnahmen der noch nicht abgerüsteten Staaten.

Auf die weitere Frage, wie sich Deutschland zur Frage der Internationalisierung der Rüstungen

stellt, erklärte der Reichskanzler:

Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß Deutschland zu jeder ethischen Zusammenkunft unter den Völkern, die dem Frieden und dem Fortschritt dient, bereit ist. Deutschland hat das in der Nachkriegszeit durch seinen Eintritt in den Völkerbund, den Völkerbund, seine Vorbehalte und seine Zustimmung zum Kellogg-Pakt und vielen anderen immer wieder bewiesen. Es wird auch in Zukunft jede ethische Initiative dieser Art herzlich unterstützen. Was die Frage der Internationalisierung der nationalen Rüstungen angeht, so weiß ich nicht, wie ich dazu überhaupt Stellung nehmen soll, solange nicht die grundlegende Vorfrage, die wesentliche Verbindung des allgemeinen Rüstungsproblems und die Beilegung der heute bestehenden Unklarheiten gelöst ist. Das Ziel der Abrüstungskonferenz ist die Verabredung der Rüstungen, nicht deren Internationalisierung, die an sich ja keine Verminderung bedeuten würde. In seiner fünften und letzten Frage

kam der Fragesteller auf die innerpolitischen Streitigkeiten und die damit verbundenen Schwierigkeiten für Rüstungsfragen in Deutschland zu sprechen. Er fragte: Welches sind die Aussichten für politische und wirtschaftliche Verhältnisse in Deutschland?

Auf die Frage, erklärte Dr. Brüning, will ich Ihnen mit voller Offenheit antworten. Die innerpolitischen Kämpfe in Deutschland sind in ihren äußeren Formen zwar sehr heftig. Diese Kämpfe sind aber nicht überleben lassen, daß trotz vielem Trennenden auch unerschütterbare Gemeinsamkeiten bestehen. In den beiden entscheidenden außenpolitischen Fragen der Gegenwart, der Abrüstungsfrage und der Reparations-

frage, herrschen im deutschen Volk einhellige Auffassungen. Die Forderung der Gleichberechtigung und der gleichen Sicherheit wird vom ganzen deutschen Volk geteilt. Jede deutsche Regierung wird diese Forderungen vertreten müssen. Das der Streit der Parteien über die Wege, die unsere Politik zu gehen hat, heute in Deutschland vielleicht größer ist, als in manchen anderen Ländern, ist eine Folge der schweren Not, die auf Deutschland lastet und die Volkspartei aus tiefster Notwendigkeit.

Diese leidliche Depression und die sich aus ihr ergebenden Schwierigkeiten werden in dem Augenblicke verschwinden sein, wenn die verantwortlichen Staatsmänner in der Abrüstungsfrage und in der Frage der Wirtschaftspolitik zu schlichten und ganz Entschlossen kommen. Die deutsche Politik heute ist auf der Tribüne des Völkerbundes Ausdruck gegeben, und diesen Wunsch will ich hier wiederholen, wo ich die Ehre habe, zu dem mächtigen und für große Ideen stets aufnahmefähigen amerikanischen Volke zu sprechen.

### Dynamitanschlag als Mordanschlag

Drei Tote, sechs Verletzte

Wittenberg, 14. Febr.

Durch einen Dynamitanschlag wurde heute nacht in Wittenberg ein Wohngebäude in die Luft geschlagen, in dem mehrere Familien wohnten.

Ein 35-jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, zu seiner von ihm geliebten Frau nach Berlin zu gehen. Kurz vor halb 1 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gemauerte Kaminplatte erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden drei Tote und sechs zum Teil schwer verletzte Personen geborgen.

Der Täter fand nun heute vormittag in einem Walde in der Nähe der Stadt tot auf. Er hatte Selbstmord begangen.

### Letzte Meldungen

Mobile Luftschiffkonstruktion für Rußland

Berlin, 15. Febr. General Robillat hat die Zustimmung Mussolinis in Moskau einem Vertrag für vier Jahre mit der russischen Luftfahrtbehörde abgezeichnet und befindet sich angeblich auf der Rückreise nach Rom. Robillat wird er sich am der Zentrale in Berlin bekanntgeben. In April seines Besuchs von Rom nach Moskau verließen. Er hat sich verpflichtet, im Sommer dieses Jahres an der arktischen Expedition nach Nordpolen II-Band (sicht Nordland genannt) teilzunehmen. Die Details von dem arktischen Projekt in Deningrad vorbereitet wird.

Revision der Rebenflüge im Lübecker Justizprozess

Lübeck, 15. Febr. Die im Lübecker Justizprozess als Rebenflieger angeklagten Eltern wurden heute durch Rechtsanwalt Dr. Wittenberg, Rechtsanwalt Dr. Conner-Düvel, Rechtsanwalt Dr. Frey-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Wehner-Berlin vertreten. Von den Anwälten der Rebenflieger zum Zwecke der Revision des Urteils einbringen, so hat auf Prof. Dr. Degele, Obermedizinalrat Dr. Mikhael und Prof. Dr. Ritz besteht.

Ausgabe von Schachfiguren in Japan

Tokio, 15. Febr. Ein tschechischer Erlass ermöglicht die Ausgabe von Schachfiguren für eine Gesamtsumme von 24 Millionen Yen zur Deckung der Kosten der Schachspieler Operationen nachzugeben.

Neue chinesische Protestnote

Kanton, 15. Febr. Der Minister des Auswärtigen hat der britischen und der amerikanischen Botschaft eine neue Protestnote gegen die Benachteiligung der internationalen Konvention zu Kanariengärten durch die Japaner geschickt.

### Zwappes Wasserbericht

Von Hans Brand

Während der letzten Märztage des Jahres 1904 zeigte den Bewohnern eines Dorfes an der Mulde durch die Fluten der Elbe, die ihren Lebenslägen seit Wochen das Wasser nicht mehr abnahm, sondern von dem Schwall ihrer Drüllingsüberläufe mehr in sie hineinstieß, als sie zu lassen vermochten, große Not.

Der Höcker Zwappe, dem außer der Bewaffnung der Herzoglichen Wälder auch die Inhaberschaft der dortigen Dörfer oblag, hatte bereits drei Tage hintereinander seinen Rüsther Verzicht auf seinen zum Landesfürsten gegen lassen. Jedem mit der gleichen Bitte: „Jum für die Dichtung der wackelnden Teufel Grenadiere zur Hilfe zu senden. Nur deren Zahl veränderte sich jedesmal. Von zehn in Swanzig, von Swanzig in Vierzig.

Der Herr Zwappe hatte drei Tage hintereinander auf die Bitte des Vorkämpfers zur Antwort gegeben: „Morose!“ Aber da im Schluß auswärtige Vertreter zu Besuch wollten und er also seine Grenadiere dringend zum Speisieren benötigte, mußte einen einzigen Soldaten schicken!

Am dritten Tage im Höcker Zwappe, was er für Menschen geduldet nicht mehr unternommen hatte: Er schickte einen Brief.

Bevor er damit begann, jag er ihnen der Märzliche Red und Wehr aus. „Schickt ich kurzend ein halbes Dutzend Hebern jurecht, Vänge ein wackel Tugend Mal seine Grille. Denn während er in einer Höhe, wo Wandere nicht erkennen konnten: Nachzug an Fröhe? mit bloßen Augen festhalten vermochte: „Gabelweiß! — — — Kernweiß! — — — Nohrweiß!“, wollte es ihm mit dem Schen in der Höhe nicht mehr gestehen. Ein letzter Streuzettel, ein überlieferter Fluch — — — denn schied der Gumpire — — — Redir um Feder das Weid brechend — — — im Schwelch seines Knechtel: „Allerunterdrückter Wasserbericht des Hürkers Zwappe, Großmächtiger Herzog!“

Danzlandlicher Herzog und Fürst! Großmächtiger Herzog, Fürst und Herr!

Ich kann, Volk traue mir, mein Wasser nicht länger mehr halten, und wenn Sie mich nicht heutigen Tages noch Fröhlich von die Grenadiere zu Hilfe schicken, allbeweise doch den ganzen Tag lang nicht Weileren tun, als ohne Sinn und Verstand hin und her rennen und in der Zeit knallen, wo portamenten nicht zu treffen ist, so loh ich mein Wasser, das mich der Krampf loosen!“

Roch am selbigen Nachmittag schickte Herzog Franz von Delfan mit dem Befehl, daß er die Verantwortung für den unaußerordentlichen Schaden nicht auf sich nehmen wolle, der entstände, wenn der Höcker Zwappe sein Wasser lassen ließe, hundert Grenadiere.

Die arbeiteten unter Aufsicht des Briefschreibers wider Willen die ganze Nacht an dem gefährdeten Damm. Und am anderen Morgen war das Dorf vor den Fluten des unaußerordentlich getriebenen Wasser der Elbe gerettet.

© Klavierabend Elbe Res. Am Donnerstags, dem 15. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Harmonie D. 2, 6, der Klavierabend von Elbe Res. statt. Die Künstlerin wird Werke von Bach, Beethoven, Chopin und Schumann zum Vortrag bringen.

© Hauslands-Gedichte der Wiener Staats-Oper. Nach englischen Blättermeldungen sollen gegenwärtig Verhandlungen im Gange sein, die das Zusammenkommen eines Gedichtes der Wiener Staats-Oper in der Londoner Saison zum Ziel haben unter der Voraussetzung, daß die übliche Londoner Gedicht-Saison stattfindet. Im Programm ist besonders wichtig die Aufführung von Weindorfer „Schwanke, der Pudelknecht“ enthalten. — Entgegen anderweitigen Meldungen wird ein Gedicht der Wiener Staats-Oper in Paris in dieser Saison nicht aufgeführt kommen. Die Künstlerin des General-Intendanten der Wiener Staats-Oper bezog sich lediglich auf theatertechnische Angelegenheiten, die organisatorische Fragen betreffen. Im Zusammenhang mit dieser Künstlerin Weid soll auch die Erörterung des Elben Flusses stehen, im Herbst ein Gedicht der Wiener Staats-Oper in Genf zu veranstalten.

### Seelische Nothilfe: eine Aufgabe der Frau

Von Herbert Seemann

„Rot ringend! Rot hellenden Händen, erklagt der Ruf, Oellen? Ja! Aber nicht allein mit materiellen Mitteln. Nicht weniger rot ist jetzt seelische Hilfe, Stärkung des Vertrauens, Kampf gegen den pessimismus, Kampf vor allem aber dem Kampf der Gerächtemacht, diesem grandiosen, unendlichen Wipern und Bannen der Angst.“

Hier ist für jede Frau eine Aufgabe. „Ach, hören Sie doch mal, Frau Nachbarin“, erklagt es da auf der Treppe, wissen Sie ich, die Arbeitelchen sollen ja nun bald überhaupt kein Geld mehr bekommen. Ich habe genau gehört. Draden laiz ein Mann im Grünraum erzählt!“

So oder ähnlich kommt und flüchtet es täglich, häufig in den Hörsen und auf den Straßen. Und wenn erzählt wurde, der raunt und flüchtet es weiter, hat da noch ein wenig hinaus und läßt hier etwas was wenig bis zum Reden kommt, heißt alles noch viel schwärzer aus und macht die Herzen schwer und die Köpfe heiß.

Davon kommt ein großer Teil unserer seelischen Not, unseres Pessimismus, dieser unendlichen Weltuntergangsvorstellung. Man soll nicht alles glauben, was einem von Mund zu Mund weiter erzählt wird. Man soll nicht immer gleich denken: „Etwas Böhres muß doch schon daran sein! Man hat wohl überhaupt ein Romanautor lebe von der Mißverständnisse der Reden seines Werkes, und wenn diese Mißverständnisse nicht wären, hätte der Roman schon mit dem ersten Kapitel sein Ende gefunden. So geht es auch dem Klack. Er lebt von Mißverständnissen, von halb ausgesprochenen Sätzen, von halber Betonung, von Achtsätzen. Denn diese Kunstschöpfung sind es ja gerade, die — ankommen wie ein Schneebal, der zur Parodie wird.“

Das darf keine Frau mitmachen, die es wirklich gut mit sich selbst und den Ihren meint. Die seelische Hilfe, die die Frau in dieser Zeit zu leisten hat, soll im eigenen Heim beginnen. Schon

darum allein ist es grandiose, daß man sich auf Treppe und Straße tagtäglich Dutz und Dutz vollenden läßt mit den Gerichten des Pessimismus und des Untergangs. Der Gatte, der Sohn, der Verlobte — sie haben schon an sich genug von diesen Dingen brauchen im Leben, in den Hörsen, den Briefen. Dauter ihnen das Heim, halbes ihnen das Zusammenleben mit euch frei vom Klack und Kraft der Gerächtemacht. Eine Frau vermag auf in diesen Dingen. Ihr Vertrauen und ihr Wohlwollen richtet den Mann auf und stärkt ihn, wo er selbst abwärts!

Und das ist doch nichts anderes als seelische Nothilfe an der Gemeinheit. In der Familie, in der die Frau mit ihrem Gatten und ihrem kleinen Heime an eine bessere Zukunft berührt, soll sie ein Bild des Vertrauens bilden, die weiter werden soll in dem Kampfe gegen Pessimismus und Gerächtemacht. Nur auf diese Weise läßt sich die seelische Not unseres Volkes bekämpfen, läßt sich der Glaube an unsere Kraft und unter können bärten.

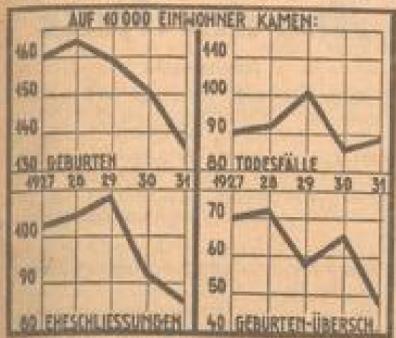
© Von der Heidelberger Universität. Prof. Dr. Walter Schwergesser, Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin, erhielt am 15. Februar 1932 die Ehrendoktorwürde. Er wurde am 18. März 1927 von Wehr nach Heidelberg.

© Opera-Planwirtschaft in Mitteldeutschland. In Leipzig sind gegenwärtig Besprechungen im Gange, die Fortbestand der produktiven Opernwirtschaft in Mitteldeutschland durch eine Opera-Planwirtschaft zwischen Leipzig, Halle und Gera zu sichern. Neben den beiden mitteldeutschen Opernzentren Dresden und Weimar, ist als das dritte Leipzig dafür in Betracht zu ziehen, um durch eine Opera-Gemeinschaft mit Halle und Gera eine allumfassende Opera-Planwirtschaft in diesen Städten zu ermöglichen. Gleichzeitig wird auch für die Leipziger Opern-Planwirtschaft die Forderung der Einbindung ihrer vollständigen Leitung erhoben und wird damit verbunden, daß künftig eine planmäßige Zusammenarbeit zwischen dem Dresdener und dem Leipziger Opern-Planwirtschaft eingerichtet werden muß.

### Der Abbau des Familienlebens

Mannheimer Bevölkerungsbilanz 1931

Wie schwer das deutsche Volk an der Last der Wirtschaftskrise zu tragen hat, dafür legt die Bevölkerungsbilanz der Stadt Mannheim für das vergangene Jahr ein tragisches Zeugnis ab.



Erreichte ein Gegenbeispiel. Wir haben unsere Darstellung auf Grund der Berichte des Reichsstatistikamtes gemacht, in denen die Stadt Mannheim lebendiger aufgeführt wird. Es ist nur die durchschnittliche Bevölkerung berücksichtigt.

### Umfseinführung

Am Sonntag fand in der Trinitatiskirche die öffentliche Einführung des von Abbelein nach der Jungbühnenarbeit verfassten Stadtbüchchens 'E. Speck' statt.

Die Einführung des Stadtbüchchens 'E. Speck' fand am Sonntag in der Trinitatiskirche statt. Der Verfasser, Herr Speck, wurde von den Jungbühnenmitgliedern begrüßt.

Der Rheinbrückenbau im bayerischen Eltal. Im vergangenen Jahr für 1931 wurde die folgende Bauarbeiten: Neubau der Rheinbrücken zu Ludwigsbrücke, Speyer und Mainz.

Explosion eines Trockenofens. Kurz nach 12 Uhr heute mittig explodierte in der Blechschlifferei des Maschinenbauers Dr. H. H. H. ein Trockenofen.

Badenanstalt beschaffen. In der Nacht zum 10. Februar wurden aus einer Badenanstalt in Baden 20 Hämorrhoiden, 12 Stiel-Tollkirschen, ein haarnadelartiger Einfaßapparat mit zehn Stiel-Schneidmesser, ein Haarnadelapparat, 12 Stücken und 34 A. Bogenpapier entwendet.

## Butler Plogfan von...

Eschen wieder ein Bettler! Jergendwile unangekommen verüht und etwas verloren, schließt man die Tür wieder und wippt sich, nicht an die lebende Stimme, nicht an die ausgebreiteten Hände zu denken.

Jeder Bettler, der an unsere Tür klopf, läßt und ein Menschenschicksal lebendig werden. Das Leben ist erbarungslos und unberechenbar, es heißt den Menschen bald hoch empor, bald sinken sie ab.

Randmal erkant man schon aus der Art des Aufklopfens oder Klingelns, mit wem man es zu tun hat. Ein schwarzer Mann aus der Straße, zwei, dreimal kurz hintereinander. Ein junger Bursche redet nicht auf der Schwelle. Seine Worte klingen frech und

fordern. Die großen, schmutzigen Hände brechen eine spöttliche Kränze. Die Hand in das Gesicht mit der niedrigen Stirn und dem mächtigen, vorgeschobenen Kinn unter dem aufblühenden Mund genügt. Schnell schließt man die Tür, darauf gelacht, daß der Bursche den Fuß dazwischensteckt.



Von der Aufführung im Nationaltheater: „Der gewaltige Habnerl“. Finale des zweiten Aktes. Weig. Schula. Trilog. Kuppinger.

### Lob der Berufsfeuerwehr

Von einem Vater unserer Kinder, der 21 Jahre Feuerwehrmann war und die Brandstelle der Stadtkammerkassenschatz behütet hat, wird uns geschrieben:

Die Einwohnerversammlung kann ruhig schlafen, weil die Schlagfertigkeit der Berufsfeuerwehr über jeden Zweifel erhaben ist. Branddirektor Mitus hat bei diesem gefährlichen Großfeuer durch sein scharfes und zielbewusstes Eingreifen bewiesen, daß er die Situation beim Eintreffen am Brandplatz sofort voll erfaßt. Dies bewies am besten die Tatsache, daß er zwei Komponenten der freiwilligen Feuerwehr, sämtliche Mannheimer Hahnenfeuerwehren und die Suburbanfeuer Berufsfeuerwehr alarmieren ließ.

### Wenn ein Gadoche p'agt

Nicht wenig überrascht waren die Redaktionskollegen am gestrigen Sonntag, als sie beim Passieren der Oberstraße-Unterführung einen aufgefahnen kranken Gadoche wahrnehmen mußten. Da dies nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, wurde das Gadoche verständigt, das dann einen Arbeitertrupp an die verdächtige Stelle entsandte.

Als großes Interesse wurde von den zahlreichen Spaziergängern die Tätigkeit der 'Hahnenfeuer' verfolgt, die in die in den Boden geschlagenen Löcher Wasser schütten und 'Gadoche' abwandern. Gegen Abend stellte man die erfolgreichen Arbeiten ein, um am heutigen Morgen durch Aufspüren der ganzen verdächtigen Gegend die Brandstelle zu finden.

### Explosion eines Trockenofens

Kurz nach 12 Uhr heute mittig explodierte in der Blechschlifferei des Maschinenbauers Dr. H. H. H. ein Trockenofen. Die Explosion war sehr heftig und wurde durch die in der Umgebung befindlichen Gebäude verstärkt.

### Gebührenfestlegung

Durch Verordnung des Innenministeriums vom 1. Februar wurden die Gebühren der Unternehmungsämter für anstehende Kronarbeiten in einer gegen bisher erhöhten Höhe neu festgelegt.

Zwei Motorradfahrer zusammengefahren. Auf der Kaiserstraße wurde am gestrigen Abend ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorradfahrern verzeichnet. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und wurde in ein Krankenhaus transportiert.

### Die schönste Europäerin



Rose Glaujen, die schönste deutsche Europäerin, wurde auf der Kaiserstraße in Mannheim geboren.

### 7 Jahre Übungsfirma Theodor Froeh

Die Firma Theodor Froeh, eine Übungsfirma der Deutschen Gewerkschaften, wurde am 15. Februar 1925 gegründet. In den letzten Jahren hat sie sich zu einer der größten Übungsfirmen in Deutschland entwickelt.

### Film-Rundschau

Wieder: 'Hochland-Sinfonie'. Es war ganz kein schlechter Schatz, einige Szenen aus dem herrlichen Hochland, dem aus den Alpen und den Hochalpen.

### Umsatz: 'Amerika von heute'

Mit dem Reportagefilm 'Amerika von heute' liegt die amerikanische Literatur der letzten Jahre auf der Welt. Er zeigt die Entwicklung der amerikanischen Nation und die Rolle der Frau in der amerikanischen Gesellschaft.

## Damals war die Not noch größer!

Die Russen kommen! Dieser Schreckensruf ertönte durch das ostpreussische Land. Gelangenschaft in Russland war das furchtbare Los eines großen Teils der deutschen Grenzbevölkerung.

### „Anne“ / von Alfred Hehn

führt den Leser in jene schweren Schicksalszeiten der ostpreussischen Bevölkerung. Am Schicksal eines Mädchens, das mit dem Seinen nach Russland verschleppt wird, erlebt er die Jahre des Kriegs in der Umgebung der Vertriebenen, blickt in die Welt der russischen Landschaft und ist Zeuge des Sturzes der Zarenherrschaft.





Verein deutscher Schiffahrts-Mannheim

Wieder 3 v. O. Dividende
Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht dürfte die Über-

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Der am 15. Februar 1932 in Berlin ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Deutschlands Außenhandels-Aktivum nur noch 105 Mill.

Rückgang sowohl der Einfuhr als der Ausfuhr / Die wirtschafspolitischen Bemessungen

Die für Januar festgesetzte Einfuhr belief sich auf ...

Die Gesamtsumme der Einfuhr belief sich auf ...

Internat. Vereinigung europäischer Zuckerrübenpflanzer

Sechster Kongress in Heidelberg

Heidelberg, 13. Febr. (Fig. Dr.) ...

Die am 13. Februar in Heidelberg ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Da der Frage der Kaufkraft sehen die Interessen

Diese kollektive Verhandlungsführung konnte zum ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...

Die Bilanz weist in 1931 A auf: Grundstücke 1.200, ...



